

undern daß die Böden
Erstehen manchen
haben. Einem be-
Direktion des Bon-
s zu besuchen. Daß
berkennen, wenn sie
fremd erscheinen, ist
einer der rührendsten
Ein Mann, dessen
ntstellt worden war,
wiedererkannt, aber
rubig, als er seine
ras, die auch Frem-
zeigte bei der An-
te Furcht. Man er-
der Mann zu einer
der Elefant erkennt
ber. Das zeigte sich
ter einem Elefanten
gestanden hatte. Der
Fahren kam er wie-
rste sich ihm von hin-
alte Bestie, die mich
te der Elefant den
achte ihn gegen die
Ein andermal hat
ihn lange gepeinigt
eder begegnete.

Er scheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung

Einzelnummer 10 Pf.

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wth, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.
Erschließung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 18.

Donnerstag, den 22. Januar 1925.

97. Jahrgang.

Eine weitere Kanzlerrede im Reichstag

Heute Fortsetzung der politischen Aussprache.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung.

Berlin, 21. Jan.

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Luther, Finanzminister Schleier, Justizminister Prentken, Finanzminister Dr. von Schlieffen.

Präsident Seebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Die politische Aussprache.

Dritter Tag.

Zur Verhandlung steht die Billigungserklärung der Regierungsparteien und das Misstrauensvotum der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Als erster Redner erhebt sich der

Hg. Koch (Dem.) das Wort. Er stellt fest, daß das deutsche Volk einig sei in dem Protest gegen die Reichsregierung der Kölner Zone (Zustimmung). Es widerspreche allem Rechte, wenn die Entente nach dem 10. Jan. Köln nicht befehl hätte. Der Reichstag hat, so hat er es, erlaubt diese Befehlung nicht. Der Redner erklärt weiter, daß diese Regierung die alte Politik werde fortsetzen müssen, die fünf Jahre lang gemacht wurde. Die Demokraten würden auf dem Gebiet der Außenpolitik nicht von vornherein Opposition machen. Wenn in der Regierungserklärung die Erhaltung der Staatsautorität betont wurde, so gehe dazu vor allem, daß dem Reichspräsidenten die notwendige Achtung und Ehrfurcht erwiesen werde. (Zustimmung.) Der Innenminister müsse dafür sorgen, daß das Wahlsystem nicht zu einer Sehe gegen den Reichspräsidenten ausgenutzt werde. (Unruhe rechts.) Der Redner richtet dann die Frage an den Reichskanzler, ob er jede Agitation gegen die Republik mißbilligen und von Leuten, die das Kabinett als Instrument gegen die Republik benutzen wollen, abdrücken werde. (Der Reichskanzler nickt.) Die Antwort auf diese Frage werden die Demokraten abwarten. Auf keinen Fall werden sie der Regierung Luthers Neutralität aufgeben; wenn die Antwort befriedigend ausfällt, werde man der Regierung zunächst freies Spiel lassen.

Hg. Krißmann (Wirtsh.) erklärt, die Wirtschaftliche Vereinigung werde ihre Stellung zur neuen Regierung davon abhängig machen, ob sie die Interessen des Mittelstandes genügend vertrete.

Hg. Leitz (Bayerische Volksp.) betont, es werde sehr schwer fallen, sachlich gegen dieses Kabinett etwas einzubringen. Das Zentrum habe allerdings eine Fülle von Bedenken gestellt, es sei ihm schwer auszusprechen, die Stellung wohl bewahrt. Er habe aber das Vertrauen zum Zentrum, daß es die große Verantwortung nicht verneine, die es zu tragen habe. Der Redner spricht dem seiner Partei angehörigen Reichspräsidenten ein volles Vertrauen aus. Er tritt für Wahrung des konstitutionellen Friedens ein, angesichts mancher behauerlicher Vorkommnisse der letzten Zeit und fordert eine Verbenkung der Verbältnisse zwischen Reich und Ländern zu Gunsten der Letzteren.

Hg. von Graefe (Nat.-Soz.) macht die Vorbe für die Mißstände in Deutschland verantwortlich. Die Regierungen seien nur Marionetten in der Hand der Börse.

Der Redner verlangt die schärfste Untersuchung der Standaalaffären der letzten Zeit und fragt, ob es richtig sei, daß der preussische Justizminister zu Gunsten der Barons eingegriffen habe. Es müßte den Beamten und Abgeordneten gesetzlich verboten werden, Aufschützposten und ähnliche Stellen zu übernehmen. Es ist ersprechend, in welche politisch-parlamentarischen Kreise die Korruption gegangen ist. (Lebhafter Applaus links und rechts.) Als der Redner erklärt, er verzichte darauf, heute einzelne Fälle zu nennen, erwidern bei den Sozialdemokraten kühnliche Ausrufe: es entsteht ein minutenlanges Lärm, da von den Sozialdemokraten dauernd der Ruf erkallt: „Heraus mit den Namen!“ Ich verzichte besonders darauf, die Familie des Reichspräsidenten in die Debatte zu ziehen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, der minutenlang anhält.) Der Redner erklärt, daß seine Gruppe kein Misstrauensvotum einbringe, um nicht die Geschäfte der Braun und Seeburg zu betreiben. Sie würde sich abwartend verhalten.

Darauf erhält unter allgemeiner Spannung

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. Als die Kommunisten wieder mit ihren Anwesenheit-Rufen beginnen, entsteht allgemeine Heiterkeit, in die auch der Reichskanzler einstimmt. Der Reichskanzler erklärt, als die Rufe weiter erkallen, unter großer Heiterkeit des Hauses: „Mir kommt es so vor, als ob ich schon neulich diese Rufe hier gehört hätte.“

Reichskanzler Luther stellt mit Befriedigung fest, daß sich für sein außenpolitisches Programm eine so breite Front gefunden hat. Nicht nur die Parteien, die Vertrauensmänner in das Kabinett gestellt haben, und die Wirtschaftliche Vereinigung, sondern auch die Demokraten haben erklärt, daß sie das Regierungsprogramm anerkennen. Auch der Außenpolitiker der Sozialdemokratie, Dr. Breitscheid, hat festgestellt, daß die außenpolitische Programm auch von Marx hätte

aufgestellt werden können. Wir hatten nach der Sondierung Konferenz keinen Anlaß, an der Innehaltung des vertragsmäßigen Räumungstermines bezüglich der Kölner Zone zu zweifeln. Das Programm der Räumung der nördlichen Rheinlandzone sei immer wieder erörtert worden. Als sich bei den interalliierten Erörterungen der erste Anseh zeigte, als ob die Räumung in Zweifel gestellt werden sollte, habe die Regierung sofort die Initiative ergriffen. Die beteiligten ausländischen Regierungen sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß Deutschland die Räumung bestimmt erwarte. Entgegengetreten werden müßte der Anschauung, daß auch die Räumung ins Ungeheißere verdrängt worden sei. Es liegen maßgebende Mitteilungen der französischen Regierung vor, daß an der Erklärung über den letzten Termin der Räumung sich nichts geändert habe. Eine andere rechtliche Auffassung sei auch vollkommen unmöglich. Vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müßte völlige Klarheit über alle dabei in Betracht kommenden Fragen geschaffen werden. Die Grenzregulierung an der Weichsel sei für die deutschen Interessen sehr ungünstig, da Österreich völlig von der Weichsel abgeschnitten sei, und diese auch im Gegenfall zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags. Die Regierung hat dagegen bei jeder Gelegenheit Einspruch eingelegt, aber ohne Erfolg.

Der Kanzler stellt dann fest, daß es selbstverständlich sei, daß auch gegen die vaterländischen Verbände die Gesetze in Anwendung gebracht werden würden und daß gleiches Recht für alle gelte. Ausweichungen wegen von der Reichsregierung nicht nur vereitelt, sondern auch verfolgt. Der Abgeordnete Graf Westarp habe nicht von vaterländischen Verbänden, sondern von der vaterländischen Bewegung gesprochen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Man könne in unserem Volke nur eine Bewegung begrüßen, die der Wille des vaterländischen Geistes gill. (Großer Lärm links.) Diese Bewegung dürfe aber nicht etwa innere Gegensätze unterstreichen, sondern sie müsse sie ausgleichen. Der Reichskanzler behauptet, daß auch die Person des Reichspräsidenten in diese Debatte hineingezogen sei. Für die Teilnahme von Beamten an Aufschützposten bestände schon seit jeher der Grundfals, daß diese einen Gewinn aus solcher Tätigkeit nicht ziehen dürften. (Lärm und Zurufe bei den Kommunisten.) Der Kanzler erklärt, er glaube, damit alle wichtigen Fragen beantwortet zu haben. Die Minister, die ins Kabinett eintraten, legen ihre Aufschützposten nieder. (Lärm bei den Kommunisten und Ausrufe: Wo bleibt die Amnestie? — Großer Tumult.) Der Kanzler erklärt: Ich habe zur Amnestie namens der Reichsregierung keine Erklärungen abgegeben. (Großer Lärm bei den Kommunisten, sodas der Kanzler nicht weiterprechen kann. Der Lärm nimmt immer heftigere Formen an. Das Haus besetzt sich eine allgemeine große Unruhe.)

Vizepräsident Meißner schließt wegen Störungen den Hg. Schwarz-Berlin (Komm.) von der Sitzung aus und fordert ihn auf, den Saal sofort zu verlassen. (Lebhafter Beifall.) Als Hg. Schwarz sich weigert, verurteilt der Vizepräsident um 5.45 Uhr die Sitzung auf 5 Minuten. In der Zwischenzeit verläßt der Hg. Schwarz nach längerer Versprechung mit seinen Parteifreunden den Sitzungssaal.

Vizepräsident Meißner eröffnet um 6 Uhr die neue Sitzung und stellt fest, daß der Hg. Schwarz den Sitzungssaal verlassen hat. Er werde daher nur auf acht Tage ausgeschlossen. Er wäre auf 20 Tage ausgeschlossen worden, wenn er den Saal nicht verlassen hätte. (Lärm bei den Kommunisten.) Er warnt ihn, den Sitzungssaal wieder zu betreten, da ihm das Betreten des Reichstagsgebäudes hiermit untersagt sei. (Unruhe bei den Kommunisten.)

Reichskanzler Luther setzt dann seine unterbrochene Rede fort. Als wieder „Amnestie“-Rufe erkallen, macht Vizepräsident Meißner darauf aufmerksam, daß, wenn diese Rufe nicht aufhören, er mit aller Entschiedenheit die Würde des Reichstages wahrnehmen werde.

Der Kanzler erklärt, daß er selbstverständlich nicht die Frauen behandelt habe, die bereits in der Regierungserklärung erwähnt worden sind. Es gibt noch manche Volksschichten, die besonderer Fürsorge bedürfen, wie die Auslandsdeutschen (Beifall). Der Kanzler erklärt, daß er sich nicht um den Dienst für das Volk als ganze leisten wolle. Er sei durchaus kein unbedingtes Blatt (Lärm bei den Kommunisten). Er wolle seinen Werdegang nicht verleugnen, noch verbunkeln. Was er bisher als Ernährung- und Finanzminister im Dienste des deutschen Volkes getan habe, werde die Grundlage sein, auf der sich seine Tätigkeit als Kanzler aufbaue. (Lärm bei den Kommunisten.) Die bisherige Zusammenarbeit im Kabinett habe schon bewiesen, daß es durchaus möglich sei, praktische Arbeit zu leisten. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Selbstverständlich mißbillige die Regierung jede Agitation gegen die Republik. Das Kabinett sei der Ansicht, daß die Staatsform selbstverständlich nicht geändert werden solle. (Großer Gelächter links.) Das Kabinett ist sich über die Grundlagen seiner künftigen Politik einig. Leider seien erhebliche Angriffe gegen einige Minister gerichtet worden. Der Kanzler nimmt dann die Minister Neukaus und von Schlieffen gegen die gegen sie erhobenen Angriffe in Schutz. Er schließt

mit der Aufforderung: Wenn die Entscheidung bei der Abstimmung so fällt, daß das Kabinett die Arbeit übernehmen kann, dann werden wir uns bemühen, sachliche Arbeit im Interesse des ganzen deutschen Volkes zu leisten. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die Beratungen werden darauf unterbrochen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr vorm. Tagesordnung: Protest der Kommunisten gegen den Ausschluß des Hg. Schwarz und Fortsetzung der politischen Aussprache.

Schluß 6.45 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

TU. Berlin, 21. Jan. Der Vizepräsident des Reichstages verhandelte sich in seiner heutigen Sitzung vor der Plenarversammlung über den Geschäftsplan für die nächsten Tage dahin, daß heute die erste Reihe der Parteirebner zu Ende kommen und morgen die Sitzung schon um 11 Uhr vormittags beginnen soll, damit künftliche Redner der zweiten Reihe bis zum Abend zu Worte kommen können. Morgen abend soll die Abstimmung über den Antrag auf Billigung der Regierungserklärung und über das Misstrauensvotum stattfinden. Am Freitag wird sich der Reichstag mit den deutsch-polnischen und den deutsch-französischen Handelsverträgen beschäftigen. Darauf soll eine mehrtägige Pause einreten.

Die Londoner Presse zur Aussprache im Reichstag.

TU. London, 21. Jan. Der Gesamteindruck der Regierungserklärung und der daran anschließenden Debatte kann dahin zusammengefasst werden, daß die Letztere den ausgezeichneten Eindruck der Kanzlerrede zum großen Teil wieder zerstört hat. Zwar ist die Verichterstattung der englischen Presse vielfach nicht objektiv, aber der Zusammenstoß zwischen Dr. Breitscheid und dem Grafen Westarp hat zweifellos einen schlechten Eindruck gemacht.

Die Kanzlerrede in Amerika.

TU. Berlin, 21. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Washington: Dr. Luthers Regierungserklärung ist hier, soweit ihr Wortlaut in Betracht kommt, bisher nicht ungünstig aufgenommen worden. Die gemäßigten Sonart dieses Programmes und die verführerische unveränderte Haltung gegenüber dem Dawes-Plan werde in interessierten politischen Kreisen optimistisch beurteilt. Die „Chicagoer News“ schreibt: Gleich seinem Vorgänger müsse Luther auch auf die Opposition Rücksicht nehmen und elastische Politik treiben. Die Alliierten sollten die Gelegenheit zu einer Verständigung in der Kölner Frage wahrnehmen, denn ihr bisherige Haltung sei nur den Monarchisten zugute gekommen.

Ein Charakterzug des neuen Reichskanzlers.

Essen (Ruhr), 21. Jan.

In der Presse wurde schon auf die große Energie und Fähigkeit des neuen Reichskanzlers Dr. Luther als eine wesentliche Eigenschaft des neuen Mannes hingewiesen. Diese Eigenschaften, die im heutigen Deutschland so selten sind, zeigte Dr. Luther als Oberbürgermeister von Essen schon in der Revolutionszeit. Wie schwierig es im Winter 1918/19 und dann im Jahre 1919 war, die Verwaltung einer so unruhig gewordenen Stadt wie Essen mit ihren Millionen von Arbeiterbevölkerung zu handhaben und durch alle Schwierigkeiten fortzuführen, das kann nur beurteilt, wer den Oberbürgermeister von Essen damals am Werke gesehen hat. Es verging kein Tag, wo nicht ein Betriebsrat oder irgend eine Arbeiterabordnung im Essener Rathaus erschien; aber Dr. Luther wußte mit allen fertig zu werden, ihm war es zu verstanden, daß größere Unruhen der Bergarbeiter in den wilden Revolutionsmonaten des Jahres 1919 erpart blieben und daß selbst gelegentliche Pulverbälle nicht erfolgten. Als ein ganzer Mann aber von großem persönlichen Mute zeigte sich Dr. Luther, als er im Mai des Jahres 1919 nach Bekanntgabe der Friedensbedingungen zu einer großen Volksmenge, darunter sehr vielen Arbeitern auf dem Burgplatz in Essen sprach. Ich habe die Worte nicht mehr in Erinnerung, die damals gesprochen wurden, ich weiß nur das Eine, daß diese Worte von warmem deutschen Empfinden getragen waren und daß sie einen tiefen Eindruck machten. Es war damals ein großes Ereignis, zu einer großen Volksmenge auf öffentlichem Platze, noch dazu zu diesem Thema zu sprechen. Dr. Luther hat es fertiggebracht, weil er seine Worte geschickt zu wählen wußte und auch der Höhe der Arbeiterkraft Rechnung trug, und weil er das aussprach, was jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in jenem Augenblick empfinden mußte. Hier vereinigte sich wahres deutsches Denken und Empfinden mit staatsmännischer Weisheit und kluger Berechnung aller Stimmungsmomente, zu der besonders die Verständigung der hochspannten politischen Lage zu zählen war. Ich habe selten eine Volksmenge in gespannter Teilnahme beobachtet. Kein Winkeln für die Feiler, kein spartalistischer Zwillen. Nicht nur die Rede, auch der Mann war aus einem Guß. Solche Männer brauchen wir!

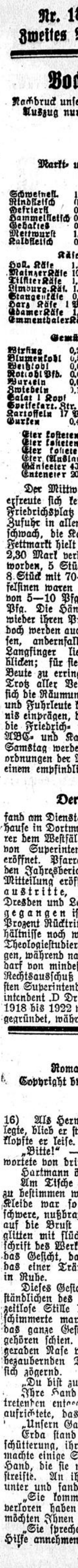
Dr. Ernst von Richter.

Im preussischen Landtag hat bekanntlich Herr Braun in der Aussprache über die Leistungen der großen Koalition hervorgehoben, daß während der Zeit der außerordentlichen und ebenfalls hochkritischen Zeit der beginnenden Markstabilisierung die preussische Finanzverwaltung vor überaus schwierigen Aufgaben gestanden hat. Es ist das Verdienst des nunmehr aus dem Amte geschiedenen Finanzministers Dr. von Richter, daß diese schwierigen Aufgaben erfolgreich gelöst und die schwererschütterten finanziellen Grundlagen des preussischen Staatswesens wieder hergestellt worden sind.

Als das Mitglied der preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei Excellenz von Richter am 10. November 1921 das Amt des Finanzministers übernahm, waren weder er noch seine politischen Freunde sich darüber im unklaren, daß gerade dieses verantwortungsvolle Amt auf freudige Unterstützung und Anerkennung nur wenig rechnen könne, aber Anlaß genug bieten werde zu Gegnerschaft und Befehdung, selbst in den Reihen der Partei, deren Vertrauen den Minister berufen hat. Herr von Richter hat den „Mut zur Unpopularität“, der ihm im Landtag einmal empfohlen wurde, in pflichtmäßiger Ausübung seines Amtes stets befolgt, und doch kann er bei seinem Rücktritt die Genugtuung mitnehmen, daß sein allein der Sache geltendes Wirken Verständnis und Wertschätzung bei allen Parteien gefunden hat.

Während der Amtszeit des Herrn von Richter war die wichtigste und schwierigste Aufgabe, die durch den Währungsverfall auf das schwerste erschütterte Finanzkraft des preussischen Staates wieder herzustellen und der ungeheuren Schwierigkeiten Herr zu werden, die aus der rapid fortschreitenden Geldentwertung für alle Zweige des Staatslebens erwuchsen. In einem Rückblick auf die Finanzentwicklung der letzten Jahre hat Herr von Richter in der Staatsrede am 20. Mai 1924 die Sorgen und Schwierigkeiten geschildert, mit denen die Finanzverwaltung zu kämpfen hatte, und die Maßnahmen dargelegt, die unter dem Druck der Not zur Überwindung der Krise getroffen werden mußten. In dieser schweren Zeit war für den Finanzminister, wie er im Landtag ausgesprochen hat, oberstes Gebot die Aufrechterhaltung der Währung, „des A und O“, schlechthin die größte, die einzige Frage, um die es sich überhaupt handelt, weil davon unser Leben und Glauben abhängt. Immer wieder hat er mit allem Nachdruck auf die Verpflichtung der Staatsregierung und des Landtages hingewiesen, zu sparen, wo gespart werden kann, und Einnahmen zu schaffen, wo Einnahmen geschaffen werden können.

In unverdrossener, mühevoller Arbeit ist es gelungen, durch schärfste Einschränkung der Ausgaben und wie durch außerordentliche Ersparnisse der dem Staate verbliebenen Einnahmen zu leisten den drohenden finanziellen Zusammenbruch mit seinen furchtbaren Folgen zu verhindern und die Ordnung im Staatshaushalt wieder herzustellen. Die Aufgabe war um so schwieriger, als durch die Erzbergerische Finanzreform die finanzielle Selbstständigkeit der Länder stark eingeschränkt und die Möglichkeit zur Erschließung eigener Einnahmequellen eng begrenzt worden ist. Sicher ist es dem Finanzminister nicht leicht gefallen, der Staatsregierung und dem Landtag Steuern wie die Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer vorzuschlagen, von denen sich voraussehen ließ, daß sie als schwere und drückende Belastung in weiten Kreisen der Steuerzahler empfunden werden, aber es blieb keine andere Möglichkeit, die eigenen Einnahmen des Staates zu vermehren, der Weg mußte beschritten werden, wenn der Zusammenbruch vermieden werden sollte. Zur Sicherung der Selbstbeschaffung mußte eine Reihe von Maßnahmen getroffen werden; die Steuererfolge wurden der Geldentwertung angepaßt, preussische Notgeld wurde geschaffen, werblichkeitsfähige Anleihen ausgegeben. So wurde die Krise überwunden, und im Frühjahr 1924 konnte Finanzminister von Richter dem Landtag einen auf Goldmarkgrundlage aufgestellten Haushaltsplan vorlegen, der in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht hielt. Mit Recht ist dem Finanzminister und seinen Mitarbeitern von fast allen Parteien des Landtages Dank und Anerkennung für die mühevollen und erfolgreichen Arbeit ausgesprochen worden, die mit der Neuordnung des Staatshaushalts und der Umstellung der Haushaltsanlage auf Goldmark verbunden war. Zwar wurde das mühsam hergestellte Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben durch Erhöhung der Beamtengehälter und Verminderung des Staatsanteils an der Hauszinssteuer alsbald wieder über den Haufen geworfen, aber es gelang der gemeinsamen Arbeit von Finanzverwaltung und Hauptauschuß des Landtages, Deckung für den entstandenen Fehlbetrag zu schaffen und einen Haus-



Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im
Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Januar.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt und Wochenbericht vom 21. Januar.

[illegible]

Vier sohielen 5 Stück 0,75—0,80 Mfr. (Dildenburger).
 Vier sohielen 6 Stück 1,00—1,10 Mfr. (Solläuber).
 Vier sohielen 5 Stück 1,20—1,25 Mfr. (Vanbeier).
 Vier (Ansländsmare) 8 Stück 0,70—0,80 Mfr.
 Hänickeier 40—50 Bfg. pro Stück.
 Enteneier 20—25

ung.
lt u. Land zur gest.
an., vorm. 10 Uhr
12 ein
ehaus
e jeden Zwischen-
ro zu beispiellos

... Mk. **0.95**
... Mk. **7.30**
... **4.60 3.85**
... Eins. Mk. **0.95**
brachte Stoffe
arbeitet,
nimt jeder Kunde bei
2 Rollen Garn, 2 R.
mit Fingerhut oder

aus

Der Westfälische Pfarrertag

fand am Dienstag, den 15. Januar im Paulusgemeinde-
hause in Dortmund statt. Es gehören nahezu 750 Par-
rer dem Westfäl. Pfarrereien an. Die Tagung wurde
von Superintendent Niebeckstein-Altenboch ein-
geleitet. Pfarrer Dr. Morgenstern-Homburg erstellte
den Jahresbericht. In einer interessanten statistischen
Mitteilung eröffnete er, daß die Zahl der Kircheng-
angest. deren Hochburg die Bezirke Chemnitz,
Dresden und Leipzig bilden, um 50 Prozent zu-
genommen ist, während auf der anderen Seite 20
Prozent Rückfälle erfolgten. In Westfalen sind die Ver-
hältnisse noch weit günstiger. Leider ist die Zahl der
Theologiestudierenden von 4362 auf 2690 zurückgegan-
gen, während nach Professor Schneiders Statistik ein Be-
darf von mindestens 3800 vorliegt. Dem neugestifteten
Rechtswissenschaftl. Landestr. gehören aus dem Wes-
ten Superintendent D. Wulhaus-Dortmund und Super-
intendent D. Dr. Schäfer-Ramscheid an. In den Jahren
1918 bis 1922 wurden in Westfalen 20 neue Pfarrstellen
gegründet, während 2 eingingen.

Erda.

Roman von Bräunhilde Hofmann.

Copyright by Carl Dunder, Berlin W 62, 1924.
(Nachdruck verboten.)

Ähtes Kapitel.

16) „Wie Hermann die Hand auf die nächste Türklinke legte, blieb er stehen, bis Erda neben ihm war. Dann klopfte er leise.
„Bitte!“ — Eine feine, klingenbe Stimme antwortete von drinnen.
Hartmann öffnete und ließ Erda eintreten.
Am Tische saß ein Mädchen, dessen Alter schwer zu bestimmen war. Die Gestalt im schlichten, weichen Kleide war so hart wie die eines Kindes. Zwei schwere, rußbraune Flechten hingen über die Schultern auf die Brust herab. Die fast durchsichtigen Hände glitten mit flüchtiger Berührung über die Blindenschrift des Werkes, das vor ihr lag. Sie hob lauschend das Gesicht, das mit seinen geschlossenen Augen wie das einer Träumenden erschien. Die Hände sanken in Ruhe.
Dieses Gesicht zog alle Aufmerksamkeit vom Gegenständlichen des Raumes ab und in sich hinein. Eine geistlose Stille lag auf den Zügen, die blasser Strich schimmerte marmorn und ohne jede Falte, wie auch das ganze Gesicht, das einer klassischen Büste zugehören schien. Nur die bebenden Fäden der feinen, geraden Nase betrieten Leben; der Mund, von einem begaunenden Lufte der Reinheit umweht, öffnete sich abgernd.
„Du bist zurück, Hermann! Wen bringst du mit?“
Ihre Hand hob sich tastend ausgebreitet den Eintretenden entgegen, während sie sich von ihrem Sitze aufrichtete, das Antlitz lauschend gehoben.
„Unser Gast, Maria — Erda von Aushergen.“
Erda stand vor diesem Menschen in tiefer Erschütterung, die Herz schlug, daß sie es nichtie. Sie machte einige Schritte vorwärts, sobald sie ausgebreitete Hand, die sie nicht zu ergreifen wagte, ihre Schulter streifte. An ihrem Arm glitt diese Hand leicht hinunter und fand sich selbst zu ihrer Hand.
„Sie kommen zu uns, weil Sie Ihren Vater verloren haben und Ihr Bruder krank liegt. Wir möchten Ihnen helfen.“
„Sie sprechen Lieb zu mir — aber darf ich Ihre Sitze annehmen, da ich doch fremd bin?“

Den Kassenbericht erstattete Pfarrer Thielede-Rheine. Der Jahresbetrag wurde auf 16 Mark festgesetzt. Sodann wurde eine Reihe Vorlagen, die von der am Montag vorausgegangenen Vertrauensmännerversammlung gemacht wurden, durchberaten und beschloffen. Ein wichtiger Punkt hierbei war die Errichtung einer Westfäl. Parvcrkrantenkasse, die mit großer Einmütigkeit beschloffen wurde. Es ist ferner ein Kirchentag auf westfälischem Boden grundsätzlich in Aussicht genommen. Die Provinzialhede soll dazu die Vorbereitungen treffen. Den Höhepunkt des Parvcrtages bildete der Vortrag von Professor D. Nothert-Münster über: „Das Westfälische Pfarrhaus im Wandel der Zeiten“. Der Vortrag befandete tiefsinnige Forderung und soll auf alleitigen Wunsch der anwesenden Pfarrer im Westfälischen Parvcrblatt abgedruckt werden.

Erhaltung des Reformrealgymnasiums.

Vor kurzem fand in Dortmund eine Versammlung der Direktoren und Vertreter der beteiligten Gemeinden — mit Ausnahme der Stadt Lünen! — waren sämtliche Gemeinden vertreten, die ein Reformrealgymnasium unterhalten, nämlich: Bochum, Castrop, Dortmund, Gesekeberg, Gladbeck, Hörde, Iserlohn, Kamen, Lünen, Lünen, Pöppingen, Pöppingen, Schwelm, Siegen, Unna, Witten — statt, in der folgende Entscheidung gefaßt wurde:

Die am 12. Januar 1925 mit den Direktoren der in Betracht kommenden höheren Knabenschulen in Dortmund versammelten Vertreter der westfälischen Gemeinden, die ein Reformrealgymnasium unterhalten, legen Verwahrung gegen die durch Erlass vom 31. Oktober 1924 U II 1914 I beauftragte Stunden-tafeln des Reformrealgymnasiums, insofern sie die Verlegung des Lateinunterrichts nach U II und seine Herabsetzung auf 16 Wochenstunden betreffen. Sie können es nicht begreifen, wie die Preussische Unterrichtsverwaltung trotz des Widerspruches der an dem Reformrealgymnasium interessierten Elternschaft, Lehrerschaft und Gemeindeverwaltungen dem Reformrealgymnasium durch einen so scharfen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Erziehungsberechtigten und das Selbstverwaltungsrecht der an den Schulen beteiligten Gemeinden eine Schulreform aufzwingen will, die die berufenen Vertreter der Schule, der Schulverwaltung und der Wissenschaft energisch ablehnen. Sie eruchten den Preussischen Minister, den Reichsstädtebund und alle an dieser Schulreform interessierten Körperschaften, den Kampf um die Erhaltung des zu 90 Prozent von den Gemeinden unterhaltenen Reformrealgymnasiums in seiner alten Form — mit Latein ab U III in der Zahl von 23—28 Wochenstunden ohne weitere Herabsetzung der den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern be-lassenen Stundenzahl — mit aller Entschiedenheit auf-zunehmen, damit noch für das Schuljahr 1925 das Reformrealgymnasium in seiner alten Form gerettet wird.

☉ Wetterdienst. Trocken, meist trübe. Der hohe Luftdruck über Ostpreußen und Polen wird durch den neuen kräftigen ozeanischen Tiefdruck, der das Nordmeer für die Jahreszeit abnorm stark erwärmt, langsam abgetragen. Der Tiefdruck gewinnt allmählich an Ausdehnung auf das Festland. Nur stellenweise herrscht leichter Nachtfrost. Die Gebirge sind fast schneefrei. Vorherlage bis Freitag: Zunächst noch vorwiegend trocken, aber meist neblig trübe, Temperaturen wenig geändert, nur stellenweise leichter Frost.

† Oberbürgermeister Dr. Ruer, dessen Einführung, wie wir gestern berichteten, durch den Ansberger Regierungspräsidenten am Montag erfolgen wird, ist in Bockum zur vorläufigen Uebernahme der Geschäfte bereits eingetroffen. Er hat Kurfürstenstraße 6 Wohnung genommen. Seine Familie bleibt noch in Berlin, bis im April die Dienstwohnung frei geworden sein wird.

Postpersonalien. Den Oberpostsekretären Gund-
lage, von der Seiden, Kullmann in Dortmund und Paul
Lange als Postinspektorenstellen übertragen worden.
Postmeisterstellen haben erhalten Postinspektor Heiler
als Vochum in Niedermarsberg und Kaiser als
Schwerte in Wilpfe. Angestellt sind als Oberpostsekretär:
Biel in Hörde, Kemig in Vochum, Schulz in Massen,
Theidert in Myhiern, Bogesang in Hamm, Bülle in
Derne, Hennede in Dortmund; als Obertelegraphen-
sekretär: Friebe in Gelsenkirchen, Michel in Lüdenscheid, Wied
in Sagen und Kobltho und Müller in Dortmund.

D Beschleunigung der Post nach Berlin. Die Briefpost nach Berlin wird vom 1. Februar an beschleunigt. Die Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellamts tragen, werden schon in den Bahnposten einzelner Nachzüge nach Zustellämtern theilte, um diesen gleich vom Bahnhof aus zugeführt zu werden. Sendungen, die die Nummer des Postamts nicht tragen, gehen über das Briefpostamt. Es empfiehlt sich also, das Briefpostamt allen Briefsendungen von und nach Berlin heizufügen.

3) Dauer der Ausverkäufe. Wie die Industrie- und Handelskammer zu Bochum mittheilt, bleibt nach der neuesten Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg der Endtermin der Ausverkäufe wie bisher der 15. Februar. Zur Vermeidung von Verwirrungen wird darauf hinbewiesen, daß danach die Ausverkäufe innerhalb des Zeitraumes vom 5. Januar bis zum 15. Februar einschließlich nur in der Höchstbauer von 3 Wochen abgehalten werden dürfen.

□ Die westfälischen Sparkassen im Dezember. Der Monat Dezember hat den westfälischen Sparkassen einen neuen Rekord gebracht. Die Spareinlagen sind um 10 Millionen Mark auf 76 Millionen Mark gestiegen. 21000 neue Sparer sind gewonnen worden. Auch die Guthaben auf Scheckkonto sind gewachsen, und zwar von 2 Millionen Mark auf 58 Millionen Mark. Die Zahl der Scheckkonten beträgt jetzt 106 000 Stück. Das neue Jahr hat gut angefangen. Der Januar verspricht nach den bis jetzt vorliegenden Messungen einen neuen Rekord.

Die Wohnungsdesinfektionen. Vom Städtischen Gesundheitsamt wurden im vergangenen Vierteljahr 145 Wohnungsdesinfektionen, 56 Dampfdesinfektionen und 107 Enkaulationen angeordnet und durch die Desinfektionsanstalt ausgeführt. Die größere Zahl von Wohnungsdesinfektionen (56) wurde durch die Tuchschleife verursacht, da nach jedem Todesfall an dieser Krankheit und bei jedem Wohnungszugang Erkrankter nach dem Gejez desinfiziert werden muß. Dann folgten Diphtherie, Scharlach und Typhus mit 27, 16, 28 Desinfektionen. Die Entseuchung der Wohnungen geschieht jetzt meist durch das Scheuerdesinfektionsverfahren mit Sublimat. Dieses Verfahren ist geruchlos, billiger und schonender als das früher meist übliche Dampfdesinfektionsverfahren.

Tuberkulosefürsorge. Am 31. 12. 24 standen 2245 Tuberkulose in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Von den 1765 Besuchern der Sprechstunden wurden 330 zum ersten Male untersucht und neu in die Fürsorge aufgenommen und bei 1449 Besuchern konnte sichere Tuberkulose nachgewiesen werden. Von den Beratern waren 414 Mitglieder des Knappschaftsvereins, 314 Angehörige des Bochumer Vereins und 354 Mitglieder der Christenanhänger. 260 Personen gehörten anderen Rassen an. Durch die Fürsorge des Gesundheitsamtes wurden 315 Untersuchungen des Auswurfs verlangt, 115 Heilkürtenuren eingeleitet, 39 Kinder in Sanatoriums geschickt, 34 Personen in Krankenhäuser überwiesen. Sonstige Unterstützungen in Form von Mittelbeihilfen, Lebensmittelsulagen und Stellung von Betten wurden an 1313 Personen gegeben. Ferner wurden 443 laufende Desinfektionen und 56 Wohnungsdesinfektionen angeordnet. Die Sterblichkeit an Tuberkulose zeigt gegen das Vorjahr einen erheblichen Rückgang um etwa ein Drittel.

Die Untersuchungen im Laboratorium. Im Laboratorium für Hygiene, Bakteriologie und Serologie zu Bockum wurden im letzten Viertel des Jahres 1924 3241 Untersuchungen von eingegebenen krankenfalls Ausschüßungen und Körperflüssigkeiten vorgenommen. 279 Proben wurden auf *Tuberkelbazillen* untersucht, von ihnen enthielten 49 den Erreger der Schwindkrut. Zur *Tuberculosis* wurden 644 Proben von Blut, Stuhl und Urin verarbeitet und in 59 Proben *Tuberkelbazillen* festgestellt. Der Nuchenschleim von 137 Kindern enthielt 25 mal *Diphtheriebazillen*. Ueber 2000 Untersuchungen wurden zur Ermittlung vorboregener Syphilis durch die Wassermannsche Reaktion vorgenommen. Fast ein Viertel von ihnen zeigte das Vorhandensein von Syphilis an. Der Rest der Untersuchungen verteilte sich auf verschiedene Krankheiten. In der regen Znanpruchnahme des Laboratoriums spiegelt sich recht lebhaft die Veieugung unserer großen Volksmassen wieder.

w. Falsche Fünf-Mark-Mentenscheine. In letzter Zeit sind in Duisburg falsche Fünf-Mark-Mentenscheine ausgeht. Das Aussehen der Falschstücke ist im ganzen den echten ähnlich. An folgenden Merkmalen jedoch sind die Fälschitate zu erkennen. Anstelle des Stoffaufbaus ist das Papier am Schnurrand nur leicht gelblich getönt. Fasern fehlen entweder ganz oder sind aufgeklebt.

während bei den echten Scheinen orangefarbene oder grüne Fasern eingestreut sind. Auch das Wasserzeichen liegt anders aus als bei den echten Scheinen, wo es sich ganz über den Schein hinzieht. Die Wertzahl 5 in der Mitte der zwei Seiten ist in abwechselnder Färbung in beiden Seiten unklar und verschmiert. Auf die Ergrößerung der Fälscher ist eine Belohnung von 1000 Goldmark ausgesetzt.

□ Gestohlene Versicherungsmarken. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen teilt mit: Einem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Westfalen sind am 14. Januar in Gelsenkirchen durch Einsiegen in die Wohnung u. a. Versicherungsmarken, Duitungsmarken, Aufrechnungsbescheinigungen und der amtliche Ausweis entnommen worden. Es wird dringend davor gewarnt, Versicherungsmarken von Unbekannten zu kaufen. Auf Verdachtige wolle man die Polizeibehörde ungesäumt aufmerksam machen. Verdächtig ist insbesondere, wer einen vor dem 19. Januar 1925 von der Landesversicherungsanstalt ausgefertigten, auf Kontrollinspektor Diebeler zu Gelsenkirchen lautenden Ausweis benutzt.

1d. **Wasserabgabepflicht des Vermieters.** Eine Polizeiverordnung, welche die an die gemeinliche Wasserleitung angeschlossenen Grundstückseigentümer verpflichtet, Wasser an die Mieter abzugeben zu gewerblichen und Wirtschaftszwecken gegen entsprechende Entschädigung, ist gemäß § 6 a des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 gültig. Die Erfüllung dieser öffentlich-rechtlichen Verpflichtung, durch welche den Gefahren für die Gesundheit vorbeugt werden soll, ist von der Zahlung der Entschädigung nicht in der Weise abhängig, daß die Nichtzahlung den Grundstückseigentümer berechtigt, die Abgabe von Wasser zu verweigern. (Urteil des Kammergerichts, 1. Straß.)

8—c. Im Kunstkabon Hengstenberg wird gegenwärtig eine Ausstellung freigeschaffener Kinderzeichnungen gezeigt. Man hat die Auswahl sehr hübsch zusammengestellt, von der einfachen primitiven Darstellung bis zur Ausführung, die entscheidende Anforderungen an gepflegtes Kunstempfinden macht. Neben Selbstgebastenem — die Turnfunde, der Lafferraum, landschaftliche Aufnahmen — sieht man Illustrationen zu Märchen, Dichtungen usw. Immer wieder tauchen „Hänel und Grelet“ auf und natürlich ist fast überall das letzte Pfefferkuchenhaus der Mittelpunkt dieser Darstellungen, mit wahrer Liebe und Inacht wird es dargelegt mit den zuckersüßen Lebkuchen, nur einmal ist die grausame Scene angedeutet, wo Hänel das Fingerkuchen durchs Gitter stecken muß, doch — Grelet reicht ihm das Stöckchen, ehe die Dete kommt. Dornröschen, Schneewittchen fehlen nicht, aber wieviel eindrucksvoll sind die Darstellungen zum „Rattenfänger“ und vor allem die Scene aus dem „Lieb vom brauen Mann“ mit dem Bollenhühnchen auf dem halb zertrümmerten Brückenbogen und den ratlosen Menschen am Ufer. Zwei Aquarelle aus dem Dzyum Brechen verlassen dann bereits die primitiv—findliche Auffassung und Darstellung und haben in der Wiebergabe des Naturbildes entschieden künstlerische Anlässe. Kinderzeichnungen haben mit den Kunstschöpfungen primitiver Völker Verwandtschaft, das ist nicht nur bekannt, sondern auch leicht verständlich gemacht doch das Kind eines Kulturvolkes innerlich den Weg durch, den die Völker gebraucht haben, um aus Uransätzen zur jetzigen Kultur aufzusteigen; natürlich braucht der werdende Mensch unserer Zeit für diesen Weg siebenmeilenlängliche, und die weniger ahnen, wieviel Selbst- und Nachempfindenes in jedem von uns steckt, denn das Nachempfinden reißt den einzelnen schnell vorwärts und das Primitiv ist so schnell verschwunden, daß die Grenze schnell verwischt wird. Wie wir hören, wird Merbenazet Dr. Prinzborn demnächst eine Lichtheimer Vortrag halten, der die Grenzen zwischen der primitiven Kunst und den Arbeiten ereffionistischer Künstler näher beleuchten will; man kann auf die Ausführungen gespannt sein.

Was das Kinderlieb. Die heutige Veranstaltung zum Besten des evangel. Wohlfahrtsbundes, die abends 8 Uhr im Co. Vereinhaus stattfindet, dient fast ausschließlich der Verherrlichung des Kinderliebes. Alte, liebe Volkswesen aus der Gegenwart und früheren Jahrhunderten werden im Gorgefang und Sololiedern mit uns sprechen und uns ins Land der Kinderwelt verweisen. Außerst melodische Töne von Brachs und C. Reinecke, dem ehemaligen Gewandhausdirigenten, der sich gerade auf dem Gebiete des Kinderliebes äußerst fruchtbar erwiesen hat, werden zum Vortrag gelangen neben Vorträgen von H. Schüle (Vochum), Taubert, Reichardt, W. Frau, S. Schütte u. a. Die Chorbewerberinnen werden ebenfalls zu hören sein.

ihnen Platz angewiesen; so fühlte sie, daß sie sich heimlich betrachten durfte.

Germann sah am Flügel und spielte aus der eignen Seele; ohne Absicht, zu verrathen, was er für diese Stunde aus der Fülle des Herzens freigebig schuf und verschonte.

Neben ihm saß Maria, den schmalen Kopf mit den schweren Böfßen geneigt; ihre Hände folgten vornehmend den neuentstandnen Melodien auf den Saiten ihrer Harfe.

Schmerzliches Glück, tiefste Gemeinschaft und einsame Sehnsucht durchfluteten Erbas Seele; die sich der Wucht des Lebens, die sich ihr offenbaren wollte, demüthig beugte.

Als der letzte Ton verklang, trat der Intendant mit seiner Frau, von Eva gefolgt, lebhaft beifallgebend, ein. Interessirt trat seine Gzellsens zu Hartmann:

„Was ist das? Was war das?“

Herrmann sah sinnend auf das Instrument, von dem er noch stand.

„Ich weiß — es nicht,“ sagte er ädgernd.

„Über erlauben Sie mal, Verehrtester, so weit darf Ihre Verunsicherheit im Interesse der Nachwelt denn doch nicht gehen!“ meinte jovial der Theatergewaltige.

So etwas höre selbst ich nicht alle Tage!

Mit berechtigtstem Stolz trat nun Eva an ihres Mannes Seite — war doch der Ruhm das einzige, das man davon hatte.

„Sie sehen nun selbst, Gzellsens, wie schön es ist, diesen Künstler zu verwirten,“ sagte sie zu dem Intendanten in plötzlicher Ambition für Ideale, die er gelegentlich ganz entfanten.

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, gnädige Frau, Ihr Mann verdankt Ihnen viel, und so auch wir.“

Bei diesen Worten zuckte es kaum merklich um Hermanns Mund. Seine Augen folgten den beiden Mädchen, die nach kurzer Begrüßung durch die Gäste aus Zimmer Arm in Arm verließen.

Nur die Frau des Intendanten beobachtete diese kleinen Vorgänge und verstand sie ganz. Sie selbst war Schauspielerin gewesen — wirklich erster Größe — und durchschaute die Rolle, die Frau Eva aus Mecklenburgs Garten zuweilen mit aufregender Sicherheit spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine dauernd günstige Einkaufsquelle ist und bleibt die Firma

Adolf Kalsbach

Battingerstr. 88
Dortenerstr. 8
Wittenstr. 1
Maxstr. 1
Maarbrückerstr. 22

Buddenbergstr. 8
Dortenerstr. 188
Hofstr. 236
Christstr. 45

Bochum-Wiemelhausen, Marktstr. 74
Bochum-Hofstede, Herne-Strasse 310
Weitmar, Marktstr. 116, Essenerstr. 6 und Prinzregentenstr. 2
und Heinrich Hill, Kronprinzenstr. 12

Hausfrauen! Prüfen und vergleichen Sie meine Qualitäten und Preise!

Heute kaufen Sie bei mir:

Margarine beste Qualitäten per Pfund von 54 Pfg. an
Reines Schmalz per Pfund nur 95 Pfg.
La. ges. fetten Speck per Pfund von 94 Pfg. an
La. helles Backöl per Liter 110 Pfg.
La. hochb. Weissmehl per Pfund 20 Pfg.
La. Stumpfsucker per Pfund 30 Pfg.
La. Kaffeebohnen Doppelpack 72 Pfg.
La. Pfeffer per 1 Pfund-Paket 30 Pfg.
La. Koriander per 1 Pfund-Paket 30 Pfg.
Tollste-Selten große Auswahl, billige Preise!

Prima Brot aus eigener Fabrik,
Käse, Wurst- und Fleischwaren nur la. Qualitäten,
zu billigsten Tagespreisen,
Freundliche, reelle und flotte Bedienung

Zum Backen offeriere ich:
Prima Makkeler durchleuchtet per Stück nur 12 Pfg.
Billigster Brotaufstrich!
Leber- und Blutwurst per Pfund nur 55 Pfg.

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Goldene Armband-, Damen- u. Herren-Uhren, Ketten,
Wecker, Regulatoren, Ringe, sowie

Trauringe

und moderne Schmuckwaren.

J. Wedekind Söhne

vorm. W. Herrenpohl
Haupt-Geschäft: Königstraße 26.

**Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen**

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 1 22

Empfehle

in feinsten Qualität:

Schellfisch groß Pfd. Mk. 1.20
Schellfisch großmittel Pfd. Mk. 1.00
Hecht Pfd. Mk. 1.60
Karpfen Pfd. Mk. 1.60
Breesen Pfd. Mk. 0.70
Echt Brüsseler Poularden Pfd. Mk. 2.60
Suppenhühner Pfd. Mk. 1.60
Junge Hähnen Pfd. Mk. 1.80
Blutfrische Hasen im Fell gewogen Pfd. Mk. 1.30
Blutfrische Hasen abgezogen und ausgenommen Pfd. Mk. 1.60
Kaninchen abgezogen und ausgenommen Pfd. Mk. 1.10
Frische Oldenburg-Trinkeler St. M. 0.18
Oldenb. Molkereibutter Pfd. Mk. 2.40

A. Barenberg

Bochum, Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

Stadtkleideramt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 16. 2. bis 5. 3. 24, Pfandnummern 30 298 bis 31 923, bestehend in Frau- und Herrenkleidern, Wanduhren, Silber- und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Büchern, Kleidertischen, Schuhen, 2 Nähmaschinen, Öperngläsern, findet am

Donnerstag, den 5. Februar 1925, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtkleideramt, Marktstr. 7 (Eingang durch den Hausflur des Hauses Wittenstr. 8) statt. Der Pfandbesitzer ist an diesem Tage geschlossen. Die bei der Versteigerung erzielten Ueberträge können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Stadtkleiderkasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zugunsten der Armenkassse.

Bochum, den 19. Januar 1925.
Der Magistrat.

Wohnungstausch.

Für meine in Banne, Derten, Hedinghausen, Orne, Dortmund, Bielefeld, Gelsenkirchen, Essen usw. wohnenden Arbeiter und Angestellte habe ich in Eidel Landhäusern.

Maschinenfabrik W. Knapp,
Eidel.

Börse, sehr lohnende Tätigkeit!

für
verabschiedete Offiziere u.
abgebaute höh. Beamte

bietet sich sofort durch

**Werbung von
Abonnenten**

für eine bekannte Wochen-
schrift allerersten Ranges.
Zuschriften erbeten unter
Nr. 28599 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Alle bestfundierte Feuerversicherungs-
Gesellschaft mit Nebenzweigen sucht für
Erfahrenen

erfahrenen Herrn als

Vertreter.

Angebote unter Dd. 2145 an Ma,
Hagenfeldt & Vogler, Dortmund,
Brückstraße 12/14.

Continental
genießt den Ruf der besten
Schreibmaschine
Hoffmann & Co. Bochum
Königstr. 11-13-15-17-19-21-23-25-27-29-31-33-35-37-39-41-43-45-47-49-51-53-55-57-59-61-63-65-67-69-71-73-75-77-79-81-83-85-87-89-91-93-95-97-99-101-103-105-107-109-111-113-115-117-119-121-123-125-127-129-131-133-135-137-139-141-143-145-147-149-151-153-155-157-159-161-163-165-167-169-171-173-175-177-179-181-183-185-187-189-191-193-195-197-199-201-203-205-207-209-211-213-215-217-219-221-223-225-227-229-231-233-235-237-239-241-243-245-247-249-251-253-255-257-259-261-263-265-267-269-271-273-275-277-279-281-283-285-287-289-291-293-295-297-299-301-303-305-307-309-311-313-315-317-319-321-323-325-327-329-331-333-335-337-339-341-343-345-347-349-351-353-355-357-359-361-363-365-367-369-371-373-375-377-379-381-383-385-387-389-391-393-395-397-399-401-403-405-407-409-411-413-415-417-419-421-423-425-427-429-431-433-435-437-439-441-443-445-447-449-451-453-455-457-459-461-463-465-467-469-471-473-475-477-479-481-483-485-487-489-491-493-495-497-499-501-503-505-507-509-511-513-515-517-519-521-523-525-527-529-531-533-535-537-539-541-543-545-547-549-551-553-555-557-559-561-563-565-567-569-571-573-575-577-579-581-583-585-587-589-591-593-595-597-599-601-603-605-607-609-611-613-615-617-619-621-623-625-627-629-631-633-635-637-639-641-643-645-647-649-651-653-655-657-659-661-663-665-667-669-671-673-675-677-679-681-683-685-687-689-691-693-695-697-699-701-703-705-707-709-711-713-715-717-719-721-723-725-727-729-731-733-735-737-739-741-743-745-747-749-751-753-755-757-759-761-763-765-767-769-771-773-775-777-779-781-783-785-787-789-791-793-795-797-799-801-803-805-807-809-811-813-815-817-819-821-823-825-827-829-831-833-835-837-839-841-843-845-847-849-851-853-855-857-859-861-863-865-867-869-871-873-875-877-879-881-883-885-887-889-891-893-895-897-899-901-903-905-907-909-911-913-915-917-919-921-923-925-927-929-931-933-935-937-939-941-943-945-947-949-951-953-955-957-959-961-963-965-967-969-971-973-975-977-979-981-983-985-987-989-991-993-995-997-999-1001-1003-1005-1007-1009-1011-1013-1015-1017-1019-1021-1023-1025-1027-1029-1031-1033-1035-1037-1039-1041-1043-1045-1047-1049-1051-1053-1055-1057-1059-1061-1063-1065-1067-1069-1071-1073-1075-1077-1079-1081-1083-1085-1087-1089-1091-1093-1095-1097-1099-1101-1103-1105-1107-1109-1111-1113-1115-1117-1119-1121-1123-1125-1127-1129-1131-1133-1135-1137-1139-1141-1143-1145-1147-1149-1151-1153-1155-1157-1159-1161-1163-1165-1167-1169-1171-1173-1175-1177-1179-1181-1183-1185-1187-1189-1191-1193-1195-1197-1199-1201-1203-1205-1207-1209-1211-1213-1215-1217-1219-1221-1223-1225-1227-1229-1231-1233-1235-1237-1239-1241-1243-1245-1247-1249-1251-1253-1255-1257-1259-1261-1263-1265-1267-1269-1271-1273-1275-1277-1279-1281-1283-1285-1287-1289-1291-1293-1295-1297-1299-1301-1303-1305-1307-1309-1311-1313-1315-1317-1319-1321-1323-1325-1327-1329-1331-1333-1335-1337-1339-1341-1343-1345-1347-1349-1351-1353-1355-1357-1359-1361-1363-1365-1367-1369-1371-1373-1375-1377-1379-1381-1383-1385-1387-1389-1391-1393-1395-1397-1399-1401-1403-1405-1407-1409-1411-1413-1415-1417-1419-1421-1423-1425-1427-1429-1431-1433-1435-1437-1439-1441-1443-1445-1447-1449-1451-1453-1455-1457-1459-1461-1463-1465-1467-1469-1471-1473-1475-1477-1479-1481-1483-1485-1487-1489-1491-1493-1495-1497-1499-1501-1503-1505-1507-1509-1511-1513-1515-1517-1519-1521-1523-1525-1527-1529-1531-1533-1535-1537-1539-1541-1543-1545-1547-1549-1551-1553-1555-1557-1559-1561-1563-1565-1567-1569-1571-1573-1575-1577-1579-1581-1583-1585-1587-1589-1591-1593-1595-1597-1599-1601-1603-1605-1607-1609-1611-1613-1615-1617-1619-1621-1623-1625-1627-1629-1631-1633-1635-1637-1639-1641-1643-1645-1647-1649-1651-1653-1655-1657-1659-1661-1663-1665-1667-1669-1671-1673-1675-1677-1679-1681-1683-1685-1687-1689-1691-1693-1695-1697-1699-1701-1703-1705-1707-1709-1711-1713-1715-1717-1719-1721-1723-1725-1727-1729-1731-1733-1735-1737-1739-1741-1743-1745-1747-1749-1751-1753-1755-1757-1759-1761-1763-1765-1767-1769-1771-1773-1775-1777-1779-1781-1783-1785-1787-1789-1791-1793-1795-1797-1799-1801-1803-1805-1807-1809-1811-1813-1815-1817-1819-1821-1823-1825-1827-1829-1831-1833-1835-1837-1839-1841-1843-1845-1847-1849-1851-1853-1855-1857-1859-1861-1863-1865-1867-1869-1871-1873-1875-1877-1879-1881-1883-1885-1887-1889-1891-1893-1895-1897-1899-1901-1903-1905-1907-1909-1911-1913-1915-1917-1919-1921-1923-1925-1927-1929-1931-1933-1935-1937-1939-1941-1943-1945-1947-1949-1951-1953-1955-1957-1959-1961-1963-1965-1967-1969-1971-1973-1975-1977-1979-1981-1983-1985-1987-1989-1991-1993-1995-1997-1999-2001-2003-2005-2007-2009-2011-2013-2015-2017-2019-2021-2023-2025-2027-2029-2031-2033-2035-2037-2039-2041-2043-2045-2047-2049-2051-2053-2055-2057-2059-2061-2063-2065-2067-2069-2071-2073-2075-2077-2079-2081-2083-2085-2087-2089-2091-2093-2095-2097-2099-2101-2103-2105-2107-2109-2111-2113-2115-2117-2119-2121-2123-2125-2127-2129-2131-2133-2135-2137-2139-2141-2143-2145-2147-2149-2151-2153-2155-2157-2159-2161-2163-2165-2167-2169-2171-2173-2175-2177-2179-2181-2183-2185-2187-2189-2191-2193-2195-2197-2199-2201-2203-2205-2207-2209-2211-2213-2215-2217-2219-2221-2223-2225-2227-2229-2231-2233-2235-2237-2239-2241-2243-2245-2247-2249-2251-2253-2255-2257-2259-2261-2263-2265-2267-2269-2271-2273-2275-2277-2279-2281-2283-2285-2287-2289-2291-2293-2295-2297-2299-2301-2303-2305-2307-2309-2311-2313-2315-2317-2319-2321-2323-2325-2327-2329-2331-2333-2335-2337-2339-2341-2343-2345-2347-2349-2351-2353-2355-2357-2359-2361-2363-2365-2367-2369-2371-2373-2375-2377-2379-2381-2383-2385-2387-2389-2391-2393-2395-2397-2399-2401-2403-2405-2407-2409-2411-2413-2415-2417-2419-2421-2423-2425-2427-2429-2431-2433-2435-2437-2439-2441-2443-2445-2447-2449-2451-2453-2455-2457-2459-2461-2463-2465-2467-2469-2471-2473-2475-2477-2479-2481-2483-2485-2487-2489-2491-2493-2495-2497-2499-2501-2503-2505-2507-2509-2511-2513-2515-2517-2519-2521-2523-2525-2527-2529-2531-2533-2535-2537-2539-2541-2543-2545-2547-2549-2551-2553-2555-2557-2559-2561-2563-2565-2567-2569-2571-2573-2575-2577-2579-2581-2583-2585-2587-2589-2591-2593-2595-2597-2599-2601-2603-2605-2607-2609-2611-2613-2615-2617-2619-2621-2623-2625-2627-2629-2631-2633-2635-2637-2639-2641-2643-2645-2647-2649-2651-2653-2655-2657-2659-2661-2663-2665-2667-2669-2671-2673-2675-2677-2679-2681-2683-2685-2687-2689-2691-2693-2695-2697-2699-2701-2703-2705-2707-2709-2711-2713-2715-2717-2719-2721-2723-2725-2727-2729-2731-2733-2735-2737-2739-2741-2743-2745-2747-2749-2751-2753-2755-2757-2759-2761-2763-2765-2767-2769-2771-2773-2775-2777-2779-2781-2783-2785-2787-2789-2791-2793-2795-2797-2799-2801-2803-2805-2807-2809-2811-2813-2815-2817-2819-2821-2823-2825-2827-2829-2831-2833-2835-2837-2839-2841-2843-2845-2847-2849-2851-2853-2855-2857-2859-2861-2863-2865-2867-2869-2871-2873-2875-2877-2879-2881-2883-2885-2887-2889-2891-2893-2895-2897-2899-2901-2903-2905-2907-2909-2911-2913-2915-2917-2919-2921-2923-2925-2927-2929-2931-2933-2935-2937-2939-2941-2943-2945-2947-2949-2951-2953-2955-2957-2959-2961-2963-2965-2967-2969-2971-2973-2975-2977-2979-2981-2983-2985-2987-2989-2991-2993-2995-2997-2999-3001-3003-3005-3007-3009-3011-3013-3015-3017-3019-3021-3023-3025-3027-3029-3031-3033-3035-3037-3039-3041-3043-3045-3047-3049-3051-3053-3055-3057-3059-3061-3063-3065-3067-3069-3071-3073-3075-3077-3079-3081-3083-3085-3087-3089-3091-3093-3095-3097-3099-3101-3103-3105-3107-3109-3111-3113-3115-3117-3119-3121-3123-3125-3127-3129-3131-3133-3135-3137-3139-3141-3143-3145-3147-3149-3151-3153-3155-3157-3159-3161-3163-3165-3167-3169-3171-3173-3175-3177-3179-3181-3183-3185-3187-3189-3191-3193-3195-3197-3199-3201-3203-3205-3207-3209-3211-3213-3215-3217-3219-3221-3223-3225-3227-3229-3231-3233-3235-3237-3239-3241-3243-3245-3247-3249-3251-3253-3255-3257-3259-3261-3263-3265-3267-3269-3271-3273-3275-3277-3279-3281-3283-3285-3287-3289-3291-3293-3295-3297-3299-3301-3303-3305-3307-3309-3311-3313-3315-3317-3319-3321-3323-3325-3327-3329-3331-3333-3335-3337-3339-3341-3343-3345-3347-3349-3351-3353-3355-3357-3359-3361-3363-3365-3367-3369-3371-3373-3375-3377-3379-3381-3383-3385-3387-3389-3391-3393-3395-3397-3399-3401-3403-3405-3407-3409-3411-3413-3415-3417-3419-3421-3423-3425-3427-3429-3431-3433-3435-3437-3439-3441-3443-3445-3447-3449-3451-3453-3455-3457-3459-3461-3463-3465-3467-3469-3471-3473-3475-3477-3479-3481-3483-3485-3487-3489-3491-3493-3495-3497-3499-3501-3503-3505-3507-3509-3511-3513-3515-3517-3519-3521-3523-3525-3527-3529-3531-3533-3535-3537-3539-3541-3543-3545-3547-3549-3551-3553-3555-3557-3559-3561-3563-3565-3567-3569-3571-3573-3575-3577-3579-3581-3583-3585-3587-3589-3591-3593-3595-3597-3599-3601-3603-3605-3607-3609-3611-3613-3615-3617-3619-3621-3623-3625-3627-3629-3631-3633-3635-3637-3639-3641-3643-3645-3647-3649-3651-3653-3655-3657-3659-3661-3663-3665-3667-3669-3671-3673-3675-3677-3679-3681-3683-3685-3687-3689-3691-3693-3695-3697-3699-3701-3703-3705-3707-3709-3711-3713-3715-3717-3719-3721-3723-3725-3727-3729-3731-3733-3735-3737-3739-3741-3743-3745-3747-3749-3751-3753-3755-3757-3759-3761-3763-3765-3767-3769-3771-3773-3775-3777-3779-3781-3783-3785-3787-3789-3791-3793-3795-3797-3799-3801-3803-3805-3807-3809-3811-3813-3815-3817-3819-3821-3823-3825-3827-3829-3831-3833-3835-3837-3839-3841-3843-3845-3847-3849-3851-3853-3855-3857-3859-3861-3863-3865-3867-3869-3871-3873-3875-3877-3879-3881-3883-3885-3887-3889-3891-3893-3895-3897-3899-3901-3903-3905-3907-3909-3911-3913-3915-3917-3919-3921-3923-3925-3927-3929-3931-3933-3935-3937-3939-3941-3943-3945-3947-3949-3951-3953-3955-3957-3959-3961-3963-3965-3967-3969-3971-3973-3